

## Neueste Meldungen.

Was Frankreich bisher erbeutete.

Berlin. Entgegen den Meldungen von französischer offizieller Seite, daß der Kohlentransport nach Frankreich aus dem Ruhrgebiet zunehme, wird von deutscher amtlicher Seite festgestellt: In der Zeit vom 15. bis 31. Januar haben die Franzosen 20 000 Tonnen Kohle und 17 000 Tonnen Koks nach Frankreich transportiert. Seit dem 1. Februar sind 1000 Tonnen Kohle und Koks über die Grenze gegangen. Insgesamt hat Frankreich also ca. 40 000 Tonnen Kohle geraubt, d. h. etwa eine Tageslieferung an Reparationskohle aus der Zeit vor der Besetzung.

Die badischen Behörden zur Lage.

Karlsruhe. Die Lage im besetzten badischen Gebiet ist, soweit der Eisenbahnverkehr in Frage kommt, unverändert. Der verhaftete Eisenbahninspektor, Regierungsrat Sängler, ist von den Franzosen in das Militärgefängnis in Mainz abgeführt worden. Der badische Staatspräsident hat sich mit den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern von Offenburg, Appenweier und anderen besetzten Orten in Achern zu einer Konferenz zusammengefunden. Um die schweren finanziellen Lasten für die Gemeinden leichter erträglich zu machen, soll eine besondere Berechnungsstelle für die Requisitionen außerhalb des besetzten Gebietes eingerichtet werden. Obwohl es sich um eine Aufgabe der Reichsregierung handelt, ist die badische Staatsregierung doch der Ansicht, daß sie von sich aus gleichfalls handeln müsse, um Verwicklungen zu vermeiden.

Bestrafung deutscher Zollbeamter.

Düsseldorf. Das Hauptzollamt in Düsseldorf-Ruhrort wurde von der Besatzungsbehörde besetzt und geschlossen. Der Zollinspektor Jansen wurde verhaftet. Ebenso wurden die Zollämter Hamborn und Hattingen besetzt. Der Zollinspektor Pfefferkorn und Regierungsrat Dr. Emmer, Leiter des Hauptzollamtes Cleve, Zollrat Weichmann, Leiter des Hauptzollamtes Kaldenkirchen, Oberzollinspektor Ufer und Werle, ebenfalls vom Hauptzollamt Kaldenkirchen, wurden von dem belgischen Kriegsgericht in Kachen zu je 8 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie den Befehlen der Besatzungsbehörde nicht Folge geleistet haben. Die Strafe wurde durch die Untersuchungsbehörden für verhängt erklärt. Die Verurteilten, die gefesselt nach Wesel gebracht wurden, wurden mit ihren Familien ausgewiesen.

Die Bahnhöfe Wanne und Herne besetzt.

Essen. Donnerstag morgen wurden die Bahnhöfe Wanne und Herne besetzt. Kohlenzüge nach der Schweiz und Italien gehen noch nicht, wohl aber solche nach Holland.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 9. Februar 1923.

### Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Donnerstag den 8. Februar, abends 7 Uhr.

Anwesend sämtliche Mitglieder des Kollegiums außer Herrn Schumann, am Ratstische der Bürgermeister und sämtliche Stadträte.

Kenntnis gibt der Vorsteher, Herr Oberlehrer Dienrich, zunächst von der Eröffnung der Städtischen Bibliothek und unter Dankworten von der gespendeten Einrichtung dazu seitens der Firma Gebr. Müller. — Zur Delung der Schulräume wird die Anschaffung von 100 Kilo Fußbodenöl für 135 000 M. genehmigt. — Kenntnis nimmt man weiter von dem Entlassungsgesuch des Stadthauptkassierers Bubad für Ende März. An seine Stelle wurde der Steuerassessor Gerstenberger gewählt. — Die Zunahme des Verkehrs und besonders die Geldentwertung haben der Girokasse eine kaum zu bewältigende Mehrarbeit gebracht. Deshalb wurde dem Verlangen nach Einstellung eines Beamtenanwärters und eines Lehrlings stattgegeben. — Mit der Abstufung kleinerer Darlehen war man

„Haben Sie auch gehört, Friedrich — ist es denn wahr?“

Bestimmt nicht dieser.

„Ja, es ist wahr. Eine Angel ins linke Auge —“

Sie schauderte zusammen und streckte abwehrend beide Hände von sich.

„Ja, es ist schrecklich. Der arme, junge Herr! Wie soll es nur dem Herrn Grafen beigebracht werden?“

„Ich werde es sagen,“ erwiderte sie hart, „einmal muß es doch sein.“

Aber der Herr Graf dürfen doch keine Aufregung haben —

Wenn nun aber die Abendzeitung jene Nachrichten bringen, Friedrich. Da ist es doch besser, der Graf ist darauf vorbereitet.“

Wenn Frau Gräfin das tun wollen.“

Mit Aufbietung ihrer ganzen Willenskraft hielt sie sich aufrecht und betrat das Zimmer ihres Gatten.

Du verlangst nach mir, Adalbert?“

„Ja — lege Dich, bitte.“ Aber als er einen Blick in ihr totenblaues ganz verzerrtes Gesicht warf, rief er erschrocken aus: „Um Gottes willen, was ist Dir, Regina, bist Du krank?“ Du siehst ja zum Erbarmen aus.“

„D, ich bin ganz wohl — sogar lustig. Adalbert!“ und sie lachte laut auf, ein hartes, neulendes Lachen, das ihm durch und durch ging und ihn verwundert aufblicken ließ.

Dir gefiel doch sonst mein Ernst nicht! Du wolltest doch ich sollte fröhlich sein — nun bin ich es, und Du wunderst Dich nun darüber. D —“

Ein Juden durchlief ihre Gestalt.

Es mußte da etwas passiert sein, was seine sonst so maßvoll gehaltene Frau ganz außer Fassung gebracht hatte. Da beugte sie sich weit vor zu ihm und sagte mit unheimlich funkelnden Augen:

„Ich wüßte wohl eine Neugierigkeit, Adalbert, die Dich sicher interessieren wird. Wird es Dir aber nicht schaden?“

„Nein, nein!“

„So höre — heute morgen ist Gernot von Schönstedt erschossen worden.“ sagte sie mit harter, kalter Stimme.

„Ja, ja, sieh mich nicht so verwundert an, im Duell von Oberleutnant von Herfurth erschossen! Ist das nicht zum Lachen?“

Und wieder lachte sie krampfhaft auf —, was aber in Schluchzen überging.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

„A.“ weiter sagte er nichts.

scapenbatterie. Die alliierten Oberkommissare in Konstantinopel haben auf die schweren Folgen hingewiesen, die entstehen würden, wenn von türkischer Seite zwangsweise gegen die alliierten Kriegsschiffe vorgegangen wird.

## Das große Erdbeben im Stillen Ozean.

Remhorst, im Februar.

Erst jetzt treffen hier Nachrichten über das Erdbeben ein, daß am Sonntag im südlichen Stillen Ozean stattgefunden hat. Danach sind die Hawaii-Inseln von ungeheuren, schnell hintereinanderfolgenden Sturmsloten heimgesucht worden, die den Tod zahlreicher Menschen und großen Sachschaden im Gefolge hatten. Alle Verbindungen, selbst der Funkdienst, mit Samoa sind unterbrochen. Eine Flutwelle von über 5 Meter Höhe stürzte sich auf das Land und riß alles mit sich fort. Motorradfahrer, die am Strande spazieren fuhren, sahen die Wellenwelle heranbrausen, sprangen von ihren Rädern und flüchteten landeinwärts. Die ungeheure Woge warf sich mit unwiderstehlicher Gewalt auf das Ufer; Bäume wurden wie Strohhalme geschnitten und ausgerissen, die verlassenen Motorräder fortgeschwemmt, die Eisenbahnbrücken wie Spielzeug hochgeworfen und weggeführt, und sämtliche feinen Strandbäder waren nach dem Zurückweichen der Flut vom Erdboden wegrasert. Die Zahl der ungetroffenen und ins Meer geschwemmten Personen läßt sich noch nicht feststellen. In einem, von der Flut gewühlten tiefen Trichter fand man in Schlamm und Wasser fünf Leichen. Die Stadt Hilo hat schwer gelitten. Auf der Maui-Insel ist der Schaden ebenfalls sehr beträchtlich. Auf dem amerikanischen Kontinent äußerte sich das Erdbeben durch einen zwölfstündigen, heftigen Ausbruch des Lassens Peak in Kalifornien, des einzigen Vulkans in den Vereinigten Staaten, der fünfzig Meilen nordöstlich von San Francisco liegt. Das Kabel nach der Insel Guam ist gebrochen. In Kahului warf eine 4 Meter hohe Flutwelle zwei Dampfer auf das Land und setzte die Vorstadt unter Wasser. Das Beben war so stark, daß die Seismographen von West-Bromwich in England durch die Erdstöße unbrauchbar gemacht wurden.

Ein großzügiges Hilfswerk haben ferner die Deutschen der Tschechoslowakei eingeleitet. Unterernährte und erholungsbedürftige Kinder Deutschlands sollen für längere Zeit als Gäste deutscher Familien in Böhmen aufgenommen werden. Bei der städtischen Erholungsfürsorge in Dresden sind bereits Hunderte von Stellen aus den Kreisen Meißenberg, Gablonz und Kamnitz gemeldet. Die Stadt Gablonz hat ein Angebot gemacht, nach dem allein dort 300 Kinder Aufnahme finden sollen. Jedem Kinde sollen 30—40 Kronen zur Sachbeschaffung gewährt werden.

## Höhere Eisenbahnpreise.

Bei der Reichsbahn werden in nächster Zeit neue Tarife eingeführt. Es werden erhöht:

zum 15. Februar 1923 die Gütertarife um 100 %,

zum 20. Februar 1923 die Tiertarife um 60 %,

zum 1. März 1923 die Personentarife um 100 %.

Die Personentarife werden damit vom 1. März ab das 800fache der Friedenssätze (in der vierten Klasse) betragen. Im Güterverkehr bleibt die Tarifierhöhung hinter der Preissteigerung, die seit dem 1. Januar, dem Bescheide der jetzigen Sätze, eingetreten ist, weit zurück.

## Das Ultimatum von Smyrna.

Vor dem Ausbruch des Kampfes?

Durch das Ultimatum der Angoraregierung, die binnen kurzemessener Frist die Abfahrt der alliierten Kriegsschiffe aus dem Hafen von Smyrna forderte, ist die Lage auf das äußerste zugespitzt. Die Alliierten haben den Schiffen Befehl gegeben, im Hafen zu bleiben und sich gegen eventuelle türkische Gewaltmaßnahmen zu verteidigen.

Die Türken haben auf das abgelehnte Ultimatum hin die gestellte Frist sogar noch verlängert. Die Einfahrt in den Hafen von Smyrna ist durch Minen gesperrt. Die einzige Fahrtrinne befindet sich in unmittelbarer Nähe einer

## Das verrohte Frankreich.

„Welches Schicksal wollen die Franzosen den Ruhrarbeitern bereiten.“



Die Pariser Zeitung „Le Journal“ vom 28. Januar 1923 brachte mit den Zeilen „Der Zollgürtel. Wenn ihr wollt...“ nachstehende Zeichnung, durch die so recht die wahren Absichten der Franzosen offenbart werden. Durch diese Zeichnung gewinnt auch der Ausdruck von Herod in der Pariser „Victoire“: „Der deutsche Arbeiter kann verrecken“ von französischer Seite aus eine bildliche Darstellung.

## Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

21) Was dann? Nun, dann war er der Notwendigkeit überhoben, früher oder später jenem ehrwürdigen Manne mit der Pistole in der Hand entgegen zu treten, was durch dessen Krankheit nun aufgeschoben war. Vielleicht war es so das Beste.

In Hause angekommen, war er doch zu aufgeregt, um gleich schlafen zu können. So legte er sich einen Augenblick auf den Diwan und ließ die Ereignisse des verflochtenen Tages an sich vorüberziehen. Er hatte das Beste gewollt und war doch unterlegen! Er sah Maria Regina vor sich, wie schön, wie adäquat schön sie war, und das Blut strömte ihm heiß zu Herzen, als er des Augenblicks gedachte, in dem sie sich in seine Arme geworfen und ihn geküßt hatte. Wie weich und süß ihre Lippen waren, und wie heiß sie küssen konnten! Diese Stunde war das Einigen seines Lebens für sie wert! Er sprang auf — nein, an sich durfte er nicht denken, wenn das Gute in ihm die Oberhand behalten sollte.

Unruhig ging er im Zimmer auf und ab. Darnach ordnete er verschiedenes an seinem Schreibtisch, und dann ging er mit dem Gedanken an die geliebte Frau schlafen.

12. Kapitel.

Kennst Du das alte Liedchen?

Es klingt so süß, es klingt so trüb,

Sie mußten beide sterben,

Sie hatten sich viel zu lieb.

Es war zwei Tage später in früher Vormittagsstunde.

Blieb und still sah Regina in ihrem Zimmer, mit einer feinen Handarbeit beschäftigt. Der Graf lag noch immer im Bett; sie hatte ihm „guten Morgen“ gewünscht, nach seinem Befinden gefragt und dann den Arzt erwidert, der ihr die tröstlichsten Versicherungen gab.

„Aber Sie gefallen mir nicht, Frau Gräfin“, meinte er, mit ihrem Aussehen bin ich gar nicht zufrieden.“ „D, mir ist ganz wohl“, sagte sie müde. „Ich leide ja seit Wochen an einer großen Schlaflosigkeit; da ist es kein Wunder, wenn man hüftällig wird. Meine Widerstandskraft ist ganz gebrochen; ich muß sie nächstens wirklich einmal konsultieren.“

Und dann kam das Schreckliche —

Jose mit allen Zeichen des Entsetzens. — „Frau Gräfin —“

„Was ist denn, Betty —“

„Nein, nein — o wie schrecklich —“

„So sprechen Sie doch und ängstigen Sie mich nicht unnötig —“

„Ich habe soeben vom Briefträger gehört, daß Herr von Schönstedt —, sie stocste, als könne das Entsetzliche nicht über ihre Lippen kommen.“

Herr von Schönstedt, was ist —“

Better konnte Regina nicht sprechen; eine atemlose Beklemmung legte sich auf ihre Brust, eine Ahnung von etwas Entsetzlichem.

„Heute morgen wurde Herr von Schönstedt im Duell von Leutnant von Herfurth erschossen,“ schluchzte Betty, „der Briefträger hat gerade gesehen, wie sie ihn gebracht haben.“

Hatte sie denn recht verstanden, als diese Worte an ihr Ohr schlugen? Ein Spud küßte sie — das war ja unmöglich! Lächerlich, so etwas auszusprechen und zu glauben! Ihre Augen wurden starr, und fast tonlos kam es von ihren Lippen:

„Sie haben sich verfehrt, Betty, das kann doch nicht sein —“

„Doch, Frau Gräfin, ganz bestimmt, und dann sagte noch der Briefträger —“

Aber Regina winkte und das Mädchen verschwand. Dann war aber auch ihre Selbstbeherrschung zu Ende. Mit einem ächzenden Bechtaut sank sie zu Boden — „tot, Gernot tot!“ schügte sie auf.

Sie fuhr mit den Händen in ihr rödiges Haar und raufte es — sie biß sich in die Finger, nur um die Empfindung körperlichen Schmerzes zu erwecken — „o, warum hast Du mir das angetan!“

Aber keine Tränen flossen, die ihr Erleichterung gebracht hätten. Die Augen brannten in ihren Höhlen; das Gesicht fieberte; aber die Hände waren eiskalt.

Wie lange sie in ihrem Schmerz aelegen hatte, wußte sie nicht, bis ein erst leises, dann stärkeres Klopfen sie aus ihrem dumpfen Brüten weckte. Schnell raste sie sich auf, strich über ihr Haar und forderte dann zum Eintreten auf.

„Verzeihen, Frau Gräfin,“ sagte der alte Friedrich, „daß ich läre — es ist nur, Herr Graf frantien nach Frau Gräfin.“

Der alte Mann warf einen schnellen Blick nach ihr; sie hörte ja gar nicht auf ihn.

Da wandte sie sich nach ihm um und fragte mit einer

(Fortsetzung folgt.)